Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **5 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gewachsen, bricht man seit altem Schiefer. Dieses Gestein, das jetzt in breiten Adern bergwärts ansteigt, lag einst als Schlamm unter dem Meeresspiegel und hat vor seiner Verhärtung verweste Tier- und Pflanzenreste aufgefangen: spaltet man die schwarzen Platten, so findet man in diesen dauerhaften Sarkophagen jahrmillionenalte Überreste einstiger Lebewesen. Eines derselben wurde von Oswald Heer erkannt als ältester Vogel der Schweiz, den er zu Ehren seines eigenen Erweckers Blumerschen Urvogel taufte: Protornis Blumeri.

Daß es einmal einen Protornis Blumeri geben würde, lag Johann Jacob Blumer nicht so fern, als man im ersten Augenblicke denken möchte. Auch in ihm lebte der Wunsch, wo nicht die Spur von seinen Erdentagen zu verewigen, so doch vor dem morgigen Verwischen zu bewahren. Als er in der Hallischen Literaturzeitung las, eine Boccaccio-Inkunabel sei von ihrem verschuldeten Besitzer für ein Vermögen losgeschlagen worden, schrieb er als Schlußbemerkung in sein Exzerptenbuch, gleichermaßen über den Preis wie die Preisgabe entsetzt: «So weit können die Menschen ihre Narrheiten treiben, und der Erfolg, daß dergleichen Verschwender auch Denkmäler ihrer Ahnherren verkaufen, die ihren Familien heilig sein sollten.» Der Chorherr Blumer besaß eine Familie, die ihres Ahnherrn Denkmal, ein Denkmal aus Papier, nach seinem Wunsche heilighielt. Es ist daran freilich im Lauf der Zeit, aus unbekannten Gründen, ein erheblicher Eingriff vorgenommen worden. Aber ein später Enkel ordnete die urväterliche Hinterlassenschaft an Briefen, Urkunden, Zirkularen, Rechnungen und Tagebüchern dergestalt, daß dem kombinierenden Betrachter und Erzähler die lockendste Aufgabe zufiel. Dem Leser in der Ferne mögen wir etwas ausführlich gewesen sein. Die Entzifferung der Geheimsprache zufälliger Äußerungen, die Freude am Zusammenfügen und Ergänzen führte uns wohl an die Grenze des allgemein Mitteilenswerten. Wir fanden unsere Entschuldigung in unserer Auffassung vom Wesen des Historischen. Die Geschichte eines Volkes ist doch nicht nur etwas Allgemeines, in Epochen und Systeme Aufzulösendes. Sie besteht nicht nur aus sogenannten großen Taten und Ereignissen. Mindestens so sehr liegt sie im Unscheinbaren, vorüberhuschend Individuellen, im stillen Walten erlesener Persönlichkeiten, wie diejenige war, von der wir hier gesprochen haben.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

ZUM TODE JAKOB OTTO KEHRLIS

Ein inniger Freund des schönen Buches ist diesen Sommer von uns gegangen: am 28. Juni 1962 starb in Bern Dr. J. O. Kehrli, ehemaliger Präsident des Obergerichtes des Kantons Bern, im Alter von 70 Jahren.

Weder das hohe und fordernde Amt des Verstorbenen noch auch sein politisches Wirken – in seinem Zenith im Jahre 1943 als Präsident des Stadtrates der Stadt Bern – vermochten es, seine schöne Leidenschaft für die graphischen Künste zu dämmen, die vor allem dem Verein «Schweizerisches Gutenbergmuseum» zugute kam. Seit 1941 amtete er offiziell als Vizepräsident und in Wahrheit als eigentlicher spiritus rector dieses Vereins. Er gestaltete die Zeitschrift «Schweizerisches Gutenbergmuseum» zu einem Organ für höchste Ansprüche, wobei er insbesondere auf Entdeckung und Würdigung früherer Offi-

zinen bedacht war. Eigentliche Kostbarkeiten waren dann aber seine gelegentlichen Beiträge zur allgemeinen Literaturgeschichte, so etwa die Quellenbestimmung des «Zerbrochenen Krugs» von Heinrich von Kleist. Die Beziehungen zwischen Delacroix und den deutschen Romantikern erfahren in seinem 1949 erschienenen Werk «Die Lithographien zu Goethes ‚Faust' von Eugène Delacroix» eine besondere Würdigung, wobei der Nachweis einer Anregung von Delacroix durch Cornelius dem forschenden Liebhaber eine besondere Genugtuung bereitet haben mag. Dem Maler Ernst Kreidolf galten gleich drei Veröffentlichungen des Verstorbenen, der dem weltfremden Künstler und Freund mit viel Einfühlungsgabe die Beschwerden der Existenzsicherung zu erleichtern verstand. Als Präsident und Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen graphischen Gesellschaft hat J. O. Kehrli 1939 mit Konrad von Mandach und Pfarrer Bäschlin den Gesamtkatalog des graphischen Oeuvres von Cuno Amiet angeregt, geleitet und bis in die Drucklegung betreut, und noch in seinen letzten Tagen hat er sich mit einem Freund über ein Gedenkbuch für Amiet unterhalten. So stand der Verstorbene in vielfältiger Beziehung nicht nur zur graphischen Kunst, sondern zur Kunst schlechthin, was den Leser des «Schweizerischen Gutenbergmuseums» stets neu beschenkt werden ließ.

Auch als Präsident des Berner Kunstmuseums erfüllte Jakob Otto Kehrli in geradezu vorbildlicher Weise die Funktion des Gebildeten, der sein Wissen und Können der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt, um die Allgemeinheit zum Schönen zu führen und daran teilhaben zu lassen. Die Beschäftigung mit der Kunst erfüllte und freute ihn, aber sie machte ihn auch bekannt mit dem vielschichtigen Spannungsverhältnis zwischen Kunst und Leben, welches ins Bejahende zu wenden er in so hohem Maß berufen war; der Freund Hermann Böschenstein spricht davon in seinem Gedenkwort: «Er kannte dieses Spannungsfeld der Begegnung zwischen Künstler und Bürger, Kunst und Alltag genau, er hatte es bis in schmerzliche Auswirkungen erfahren. Der Richter sucht in seiner Rechtsprechung nach objektiven Kriterien. In der Kunst gibt es sie nicht. Die Kunst entfaltet sich in der schöpferischen Freiheit. Soll sie aber sichtbar gemacht werden, so bedarf sie der ordnenden Organisation. Und hier, in der Kunstpflege, begegnen sich die wesensfremden Kräfte. Da die öffentliche Kunstpflege weitgehend an die Stelle des privaten Mäzenatentums getreten ist, bedarf der Staat, der die ihm anvertrauten Mittel einsetzt, des Treuhänders. Otto Kehrli hat diese Treuhänderaufgabe übernommen und mit Mut und Toleranz durchführen helfen.»

S. Frey

WIR GRATULIEREN UNSEREM PRÄSIDENTEN

Am 1. Januar 1963 übernimmt Herr Dr. Paul Scherrer die Leitung der Zürcher Zentralbibliothek. Unsere herzlichsten Wünsche begleiten unseren Vorsitzenden in das wohl schönste Arbeitsgebiet seines reichen Lebens.

NEUE MITGLIEDER / NOUVEAUX MEMBRES

The Bodleian Library, Oxford

Cabinet des Estampes de la Bibliothèque Nationale, Paris

Herr Werner O. Ciocarelli, Zürich 8, Arbenzstraße 16

Herr Mathias Ettlin, Villnachern AG

Herr Dr. Erich Heydt, Zürich 1, Obere Zäune 18

Sig. Giovanni Grassi, Bellinzona TI

The Public Library of New South Wales, Sydney/Australia

Frau Dr. M. Rossa-Läubin, Basel, Oberer Rheinweg 29

Herr Dir. Ernst Ruckstuhl, Basel, Spalenberg 2

Universitätsbibliothek Erlangen/Bayern

JAHRESVERSAMMLUNG 1963

Unsere nächste Jahresversammlung wird, wie gesagt, am 25. und 26. Mai 1963 in Glarus stattfinden. Der Vorstand wird das Nähere beizeiten bekanntgeben.

ASSEMBLÉE GÉNÉRALE 1963

Notre prochaine assemblée générale aura lieu les 25 et 26 mai 1963 à Glaris. Le Comité de notre Société communiquera à temps les détails du programme.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Paul Scherrer, Direktor der Zürcher Zentralbibliothek, Zähringerstr. 6, Zürich 1
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Direktor Heinrich Blaß-Laufer, Sonnenbergstraße 51, Zürich 7/32
Schreiber/Secrétaire:	Hans Rohr, Buchhändler und Antiquar, Oberdorfstraße 5, Zürich 1
Säckelmeister/Trésorier:	Direktor Max Boßhard-Sulser, Haldenstraße 26, Wallisellen ZH
Beisitzer/Assesseurs:	Dr. Daniel Bodmer, Schirmensee, Feldbach ZH Stadtarchivar Dr. Paul Guyer, Untere Zäune 19, Zürich 1
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, Thalwil ZH (Vorsitzender/Président) Heinrich Kümpel, Graphiker, Seestraße 180, Zürich 2 Rolf Römer, Verleger, c/o Speer-Verlag, Hofstraße 134, Zürich 44 (Inserate)
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 50.—
Postcheck/Chèques postaux:	VIII 52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kümpel
Clichés:	Anderson & Weidmann, Traugottstraße 6, Zürich 5
Druck in Monotype-Baskerville, Serie 169-9:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, Zürich 1

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AEff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer 222